

„Das ist wie nach Hause kommen“

Eishockey: Ex-Adler Chad Kolarik auf Besuch in Mannheim

Von Andreas Martin

Mannheim. „Das Bild mit dem Meistertrophäe hängt zuhause in Detroit an der Wand. Das war ein ganz besonderer Moment für mich“, erzählt Chad Kolarik. Der heute 37-Jährige erinnert sich aber nicht zu Hause in den USA an diesen Erfolg, sondern in der Mannheimer SAP Arena – der Ort, an dem der Ex-Profi mit den Adlern Mannheim 2019 Deutscher Eishockeymeister wurde. Zwar ist der früher so torgefährliche US-Amerikaner, der drei Spielzeiten in der Quadrastadt verbrachte, kein Profi mehr. Doch er ist seinem Sport treu geblieben und hat mittlerweile die Trainerlaufbahn eingeschlagen, was ihn nun als Co-Trainer des U-17-Nationalteams der USA für einige Tage zurück nach Mannheim führt.

„Ursprünglich war geplant, dass wir mit der U 17 am Fünf-Nationen-Turnier in Vierumäki teilnehmen, aber es gab dann Terminüberschneidungen mit Ansetzungen in der USHL“, berichtet Kolarik, dass Spieltermine in der wichtigsten US-Juniorenliga (United States Hockey League) den Start des US-Teams in Finnland unmöglich machten. In der USHL hat Kolarik 2020 auch seine Trainerlaufbahn als Assistenzcoach der Waterloo Black Hawks begonnen. Als Co-Trainer des US-Teams bei der U-18-WM in der Schweiz, bei der es Gold für das US-Team gab, war er in diesem Jahr ebenfalls schon im Einsatz.

Kurzer Draht nach Mannheim

„Wir haben jetzt die Jungs beisammen, die in zwei Jahren bei der U-18-WM um Gold spielen sollen. Denen wollten wir auch ohne Turnier die Gelegenheit geben, einfach mal über den Tellerrand hinaus zu schauen“, musste Kolarik den neuen U-17-Nationalcoach Greg Moore nicht lange zu einem Trip nach „Germany“ überreden.



Chad Kolarik steht inzwischen als „Co“ der U 17 der USA an der Bande. BILD: PIX

Schließlich spielte Moore früher selbst für die Augsburger Panther und Grizzlys Wolfsburg in der DEL. So nutzte Chad Kolarik seinen Draht nach Mannheim – und Jungadler-Trainer Luigi Calce sagte sofort zu. „Chad und ich kannten uns schon aus seiner Zeit bei den Adlern und wenn du ein solches Nachwuchsteam wie die U 17 der USA bei dir haben kannst, dann ist das eine Ehre, denn normalerweise spielen sie nicht gegen Clubmannschaften. Et was enger hätte ich mir die Spiele von unserer Seite aber dann schon gewünscht“, blickte U-20-Coach Calce auf die Partien, die 1:9 und 1:8 endeten.

„Viele unserer U-17-Verteidiger haben Moritz Seider als Vorbild und wissen, dass er hier in Mannheim war. In Detroit hat Moritz schon zusammen mit meinem Sohn Christian für Fotos posiert“, sagt Kolarik, der Fan des NHL-Clubs Detroit Red Wings ist. „Wir haben mit unseren Jungs den Weihnachtsmarkt in Mannheim und das Heidelberger Schloss besucht“, berichtet Kolarik, der auch beim Adler-Heimspiel gegen die Kölner Haie zuschaute.

„Es hat sich in Mannheim so angefühlt, als würde man nach Hause kommen, und natürlich habe ich die Adler-Spieler getroffen. Auch Marcus Kink, zu dessen und Christoph Ullmanns Abschiedsspiel ich jetzt leider etwas zu spät kam“, sagt Kolarik, für den es mit seinem US-Team am dritten Advent wieder zurück in die USA ging.



Pure Erleichterung: Nach dem verwandelten Handelfmeter von Baxter Bahn (Zweiter von links) kannte der Jubel beim SV Waldhof keine Grenzen. BILD: OLIVER ZIMMERMANN/PIX

Doch noch frohe Weihnachten

Fußball: Der SV Waldhof landet beim 1:0 gegen 1860 München den nächsten Sieg – braucht dafür aber viel Glück und einen starken Torhüter

Von Alexander Müller

Mannheim. Die Waldhof-Fans können doch noch halbwegs entspannt Weihnachten feiern. Mit einem schmeichelhaften 1:0 (0:0) gegen den TSV 1860 München landete der SVW am Mittwochabend den zweiten Sieg in Folge und überwintert auf einem Nichtabstiegsplatz. Baxter Bahn verwandelte einen umstrittenen Handelfmeter zum Sieg (68.).

Die Mannheimer benötigten für den Erfolg viel Glück und einen überragenden Torhüter Lucien Hawryluk, der in der ersten Halbzeit gleich mehrere Großchancen vor dem Anpfiff heizten sich beide Fanlager gegenseitig an. Die Löwen sind beim Waldhof-Anhang aufgrund ihrer Verbindung zu den Fans des 1. FC Kaiserslautern nicht gut gelitten.

Der SVW begann anständig, aber der große mentale Befreiungsschlag schien der Aue-Sieg nicht gewesen zu sein, wie sich im weiteren Verlauf des ersten Durchgangs zeigen sollte. Laurent Jans marschierte in der achten Minute 50 Meter im Vollsprint auf den Löwen-Strafraum zu, bekam den Ball von Kelvin Arase noch einmal aufgelegt, scheiterte dann aber an 1860-Keeper David Richter.

Danach übernahmen die Münchner das Kommando – und hätten bei mehreren Großchancen Waldhöfer Jesper Verlaat als Kapitän.

Es prickelte vor dem Kellerduell zweier Traditionsvereine unter Flutlicht im Carl-Benz-Stadion – 10 680 Zuschauer waren die Rekordkulisse in dieser Drittliga-Saison. Schon eine halbe Stunde vor dem Anpfiff heizten sich beide Fanlager gegenseitig an. Die Löwen sind beim Waldhof-Anhang aufgrund ihrer Verbindung zu den Fans des 1. FC Kaiserslautern nicht gut gelitten.

Der SVW begann anständig, aber der große mentale Befreiungsschlag schien der Aue-Sieg nicht gewesen zu sein, wie sich im weiteren Verlauf des ersten Durchgangs zeigen sollte. Laurent Jans marschierte in der achten Minute 50 Meter im Vollsprint auf den Löwen-Strafraum zu, bekam den Ball von Kelvin Arase noch einmal aufgelegt, scheiterte dann aber an 1860-Keeper David Richter. Danach übernahmen die Münchner das Kommando – und hätten bei mehreren Großchancen Waldhöfer Jesper Verlaat als Kapitän.

Es prickelte vor dem Kellerduell zweier Traditionsvereine unter Flutlicht im Carl-Benz-Stadion – 10 680 Zuschauer waren die Rekordkulisse in dieser Drittliga-Saison. Schon eine halbe Stunde vor dem Anpfiff heizten sich beide Fanlager gegenseitig an. Die Löwen sind beim Waldhof-Anhang aufgrund ihrer Verbindung zu den Fans des 1. FC Kaiserslautern nicht gut gelitten.

SV Waldhof – TSV 1860 München

1:0 (0:0)

■ **SV Waldhof Mannheim:** Hawryluk – Jans, Marcel Seeger, Karbstein (31. Sechelmann), Carls – Wagner, Rieckmann – Arase (87. Abifade), Bahn, Minos Gouras (79. Hawkins) – Okpala (87. Sohm).

■ **TSV 1860 München:** Richter – Ludewig, Verlaat, Steinhart, Greilinger (72. Kwadwo) – Glück, Starke, Schröter,

Guttua, Vrezezi (72. Sulejmani) – Lakenmacher (79. Ouro-Tagha).

■ **Tor:** 1:0 Bahn (68., Handelfmeter). – **Beste Spieler:** Hawryluk/Verlaat, Starke. – **Gelbe Karten:** Rieckmann/Steinmann, Glück. – **Zuschauer:** 10 680.

■ **Schiedsrichter:** Konrad Oldhafer (Hamburg).

zur Pause eigentlich führen müssen. Aber da stand in Lucien Hawryluk ein Schlussmann im Tor der Mannheimer, der fast über sich hinauswuchs. Erst rettete der gebürtige Dortmunder zweimal gegen Manfred Starke (23., 26.), bevor er Albion Vrezezis Abschluss übers Tor bugsierte (29.). Kurz danach zeigte Hawryluk sogar eine echte Manuel-Neuer-Gedächtnisparade. Den ersten Kopfball des freistehenden Jesper Verlaat lenkte der 23-Jährige an die Latte, und als der Niederländer aus kurzer Distanz auch an den Abpraller kam, rettete Hawryluk mit einem ganz starken Reflex (34.). „Die erste Halbzeit ging ganz klar an 1860. Es ist ein bisschen überraschend, dass wir nicht an das Erfolgserlebnis von Aue anknüpfen konnten. Wenn wir nicht aufpassen, haufen die uns irgendwann einen rein“, warnte SVW-Ikone Karl-Heinz Bührer als Halbzeitgast bei „MagentaSport“.

Die Waldhöfer mussten in der Tat eine komplett andere Präsenz zeigen, wenn sie eine verkorste Halbserie nicht mit einem weiteren Misserfolg beenden wollten. Fridolin Wagner spielte im zentralen Mittelfeld statt Baxter Bahn jetzt den offensiveren Part – gefährlicher wirkten bei ihren Angriffen jedoch weiterhin die Löwen. Bei einem klaren Handspiel von Jans im Strafraum hatten die Mannheimer viel Glück, dass es keinen Elfmeter gab (59.).

Die Waldhöfer mussten in der Tat eine komplett andere Präsenz zeigen, wenn sie eine verkorste Halbserie nicht mit einem weiteren Misserfolg beenden wollten. Fridolin Wagner spielte im zentralen Mittelfeld statt Baxter Bahn jetzt den offensiveren Part – gefährlicher wirkten bei ihren Angriffen jedoch weiterhin die Löwen. Bei einem klaren Handspiel von Jans im Strafraum hatten die Mannheimer viel Glück, dass es keinen Elfmeter gab (59.).

Die Waldhöfer mussten in der Tat eine komplett andere Präsenz zeigen, wenn sie eine verkorste Halbserie nicht mit einem weiteren Misserfolg beenden wollten. Fridolin Wagner spielte im zentralen Mittelfeld statt Baxter Bahn jetzt den offensiveren Part – gefährlicher wirkten bei ihren Angriffen jedoch weiterhin die Löwen. Bei einem klaren Handspiel von Jans im Strafraum hatten die Mannheimer viel Glück, dass es keinen Elfmeter gab (59.).

Die Waldhöfer mussten in der Tat eine komplett andere Präsenz zeigen, wenn sie eine verkorste Halbserie nicht mit einem weiteren Misserfolg beenden wollten. Fridolin Wagner spielte im zentralen Mittelfeld statt Baxter Bahn jetzt den offensiveren Part – gefährlicher wirkten bei ihren Angriffen jedoch weiterhin die Löwen. Bei einem klaren Handspiel von Jans im Strafraum hatten die Mannheimer viel Glück, dass es keinen Elfmeter gab (59.).

Die Waldhöfer mussten in der Tat eine komplett andere Präsenz zeigen, wenn sie eine verkorste Halbserie nicht mit einem weiteren Misserfolg beenden wollten. Fridolin Wagner spielte im zentralen Mittelfeld statt Baxter Bahn jetzt den offensiveren Part – gefährlicher wirkten bei ihren Angriffen jedoch weiterhin die Löwen. Bei einem klaren Handspiel von Jans im Strafraum hatten die Mannheimer viel Glück, dass es keinen Elfmeter gab (59.).

Umstrittener Handelfmeter

Anders auf der Gegenseite, als Okpala in einem Luftduell Kilian Ludewig aus 30 Zentimetern an den Arm köpft. Schiedsrichter Oldhafer zeigte auf den Punkt. Eine umstrittene Entscheidung. Daraufhin wurden aus dem Gästeblock unzählige Böller und Leuchtraketen abgeschossen. Die Partie musste unterbrochen werden. „Beim nächsten Vorfall wird der Schiedsrichter das Spiel abbrechen müssen“, wurde über das Stadionmikrofon mitgeteilt.

Es dauerte fast fünf Minuten, bis Bahn antreten konnte – und mit viel Glück verwandelte. Löwen-Keeper Richter ahnte die Ecke, von seiner Hand sprang der Ball an den Innenpfosten und ins Tor (68.). Über mangelndes Spielglück durfte sich der SV Waldhof an diesem kalten Abend vier Tage vor Heiligabend wahrlich nicht beschweren. Genau wie in der 89. Minute, als Michael Glück aus fünf Metern die Riesenchance zum Ausgleich für 1860 vergab.

Torgefährlich und kreativ

3. Fußball-Liga: Sandhausen verpflichtet Patrick Greil

Sandhausen. Der SV Sandhausen hat sich die Dienste von Mittelfeldspieler Patrick Greil gesichert. Das erklärt der Verein in einer Pressemitteilung. Der Österreicher stand zuvor bei Rapid Wien unter Vertrag. „Ich kenne Patrick's Qualitäten im Mittelfeld aus unserer Zeit in Klagenfurt. Er ist torgefährlich, sucht den Abschluss und wird unsere Stürmer sehr gut in Szene setzen“, erklärt Sportdirektor Matthias Imhof. In der ersten Saisonhälfte kam Greil auf zehn Pflichtspieleinsätze für Rapid Wien.

„Er ist ein sehr starker Spieler, der unheimlich viel Torgefahr und Präsenz im Spiel ausstrahlt“, so Cheftrainer Jens Keller. „Patrick bringt sehr viel Qualität mit und wird unserem Offensivspiel guttun“, ist sich Keller sicher.

„Ich freue mich ungemein auf die neue Herausforderung in Deutschland und kann es kaum erwarten, im neuen Jahr gemeinsam mit dem Team anzugreifen“, erklärt Greil seinen Wechsel in die Kurpfalz. Patrick Greil ist nach Edvinas Girdvainis der zweite Neuzugang der Winterpause der Saison 2023/24. *red*

Medina López verlängert

Fußball-Kreisklasse A: Rohrhof stellt frühzeitig die Weichen

Brühl. Fußball-A-Ligist SV Rohrhof hat kurz vor Weihnachten schon die Weichen für die nächste Saison gestellt und den Vertrag mit Trainer Andrés Medina López (Bild) um ein weiteres Jahr bis zum 30. Juni 2025 verlängert. „Wir schätzen seine offene, ehrliche Arbeit und seine Bodenständigkeit“, begründet der Sportliche Leiter Daniel Hahn diesen Schritt. „Das Zwischenmenschliche passt und somit sahen wir keine Not zu handeln.“

Medina López wird beim SV Rohrhof in seine vierte Spielzeit gehen. Ob diese dann in der A-Klasse oder in der Kreisliga vonstatten geht, wird sich erst in der Rückrunde zeigen. Nachdem der SV Enosis Mannheim und die TSG Rheinau in dieser Spielzeit anfangs im Klassemententeile waren, hatte das Duo zuletzt immer wieder gepatzt.

„Definitiv wollen wir in der Rückrunde versuchen, nochmals angreifen, wobei der Aufstieg sicherlich kein Muss ist. Mit einem guten Start ist der zweite Platz aber durchaus noch möglich“, denkt Hahn. Der Kader der Rohrhofer wird Stand jetzt nach der Winterpause wohl unverändert bleiben. *wy/ü* (BILD: FISCHER/Ü)

Detailliertes Porträt einer längst vergangenen Zeit

Fußball: Andreas Ebner hat die Geschichte der 1. Amateurliga Nordbaden auf über 400 Seiten zusammengefasst und bietet viel Lesestoff für historisch Interessierte

Mannheim. Gerade rechtzeitig vor Weihnachten ist ein Buch erschienen, das vor allem die Herzen der Freunde regionaler Fußballhistorie höher schlagen lässt: Es geht um die Geschichte der 1. Amateurliga Nordbaden von 1950 bis zu ihrer Auflösung 1978. Herausgekommen ist ein beeindruckendes, über 400 Seiten umfassendes Stück Fußballgeschichte, das sämtliche Facetten dieser legendären Spielklasse umfasst – Statistiken, Mannschaftsaufstellungen, Fotos, Geschichten und vieles mehr.

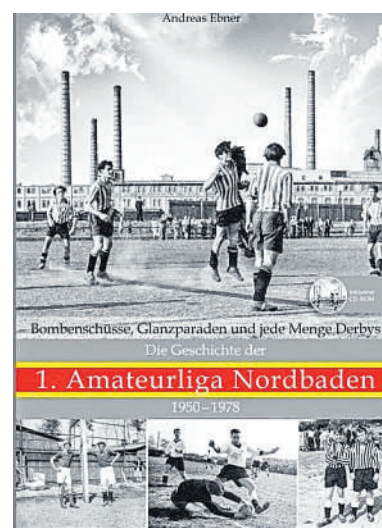
Nahezu drei Jahrzehnte lang gab die 1. Amateurliga dem höherklassigen Amateurfußball in Nordbaden ihr Gepräge. Der Startschuss fiel am 26. August 1950, die letzte Klappe am 7. Mai 1978. Dazwischen lagen 10 117 Tage, an denen 6786 Verbandsspiele ausgetragen wurden und 16 verschiedene Vereine als Meister hervorgingen. Rund 3900 Spieler waren auf den Plätzen der insgesamt 53 Vereine zugegen. Dabei fielen 23 698 Treffer, die von rund

6,7 Millionen Zuschauern bestaunt werden durften. Verfasser ist ein im positiven Sinne Fußballverrückter: Andreas Ebner aus Leimen befasst sich seit mehr als zwei Jahrzehnten mit der Geschichte des Fußballsports im Badischen. Mit Jürgen Autenrieth, Gerhard Mertin, Gernot Otto und Karl-Heinz Schwarz-Pich hat er sich vier weitere profunde Kenner als Autoren dazu geholt.

Alle 28 Spielzeiten im Überblick

Es werden alle 28 Spielzeiten in einem Überblick (inklusive Abschlussstabellen) vorgestellt. Danach werden alle 53 Vereine, die am Spielbetrieb der 1. Amateurliga teilnahmen, in je einem mehrseitigen Artikel porträtiert. Und zum Schluss werden jene 20 Vereine, die an den Aufstiegsrunden zur 1. Amateurliga teilnahmen, den Aufstieg aber nie realisieren konnten, ebenfalls mit einem Artikel gewürdigt.

Aus dem Mannheimer Bereich sind neben den damaligen Aushängeschildern SV Waldhof, VfR Mann-



heim und VfL Neckarau auch der ASV Feudenheim, der FC Germania Friedrichsfeld, die SpVgg Ilvesheim, der SC Käferthal, der FV 03 Ladenburg, der FC Phönix Mannheim, die SpVgg 03 Sandhofen und die SpVgg Amicitia Viernheim vertreten. Die Feudenheimer trugen sich in der Premiersaison 1950/51 sogar als

Meister ins Siegertableau ein, erstaunlich ist zudem, dass in jener Saison der FC Germania Friedrichsfeld als am Ende Neuntplatzierter einen für heutige Verhältnisse fast schon unglaublichen Zuschauerchnitt von 913 Besuchern hatte.

Elf Mannheimer Vereine am Ball

Das Repertoire an Daten, Fakten, Wissenswerten und Statistiken ist in diesem Buch nahezu unerschöpflich. Nicht zuletzt gibt es zu jeder veröffentlichten Spielzeit der 1. Amateurliga auch noch den Tabellen-Ausgang der Reserveliga der jeweiligen zweiten Mannschaften. Alle Vereine werden auf mehreren Seiten präsentiert – mit Mannschaftsfotos und Aufstellungen, mit Episoden und Erinnerungen von Zeitzeugen wie Werner Metz (Sandhofen), Karl-Heinz Kiß (Viernheim) oder Rolf Braun (Ladenburg).

Es muss eine echte Herausforderung gewesen sein, ein Buch über eine Spielklasse zu schreiben, die vor mittlerweile viereinhalb Jahrzehnten

zu Grabe getragen wurde. Wichtigste Quelle waren die Festschriften der Vereine, die jedoch kein zusammenhängendes Bild lieferten, berichtet Autor Andreas Ebner. Antworten etwa auf die Frage, wer zu den jeweils besten Torschützen gehörte oder gar Torschützenkönig wurde, habe man auch unter Zuhilfenahme der vereinsigenen Publikationen in den allermeisten Fällen nicht bekommen. Eine vereinsübergreifende Darstellung dieser Spielklasse zu liefern und dadurch eine Lücke in der badischen Fußballhistorie zu schließen – diesem Ansinnen soll das Buch Rechnung tragen.

Auf der beiliegenden CD-Rom finden sich alle 28 Spielzeiten im Detail aufgelistet. Ferner enthält diese die komplette Statistik zu den Aufstiegsrunden in die 1. Amateurliga sowie in die nächsthöhere Spielklasse. Weitere statistische Auswertungen runden das Bild ab. *all/ty*

„Die Geschichte der 1. Amateurliga Nordbaden“, 39,80 Euro.